

PRESSEDIENST

Pressediensl der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jahrg. II.

1. Februar 1947

Nr. 3

PROTEST DES LANDESAUSSCHUSSES DER OF GEGEN VERDREHUNG DER TATSACHEN DER ÖSTERREICHISCHEN VERTRETER IN LONDON UND DER AUSWAHL DER VERTRETER.

CELOVEC - KLAGENFURT, 1.2.1947. Der Landesausschuss der OF sandte dem Interalliierten Kontrollrat für Österreich in Wien einen Protest gegen die Auswahl der österreichischen Vertreter in London, die wegen ihrer bekannten antislovenischen Haltung und wegen ihrer undemokratischen Vergangenheit nicht geeignet sind, die Interessen Österreichs in der Frage der Kärntner Slovenen zu vertreten. Im Protest heisst es unter anderem:

Die Vertreter Österreichs in London.

"Herr Landeshauptmann Piesch hat zur Zeit der Kapitulation des Dritten Reiches die Macht direkt aus den Händen der nationalsozialistischen Machtorgane empfangen und sich verpflichtet, die Nationalsozialisten nicht zu verfolgen und die Verpflichtungen der Scheidenden des nazistischen Regimes in Kärnten treu zu erfüllen. Herr Hans Piesch hat seine Hörigkeit den nazistischen Methoden auch dadurch bestätigt, dass er auf einer Versammlung am 17.3.1946 in Eberndorf den bewussten antifaschistischen Kärntner Slovenen mit neuerlichen Aussiedlungen drohte."

"Herr Ing. Vinzenz Schumy war Vorsitzender des Kärntner Heimatdienstes und seinerzeitiger Mitarbeiter des berüchtigten Kriegsverbrechers SS-Standartenführer Maier-Kaibitsch und ist auch sonst allgemein als einer der ausdrücklichsten Vertreter der grossdeutschen Gesinnung bekannt. Schon im Jahre 1921 brachte die Revue "Deutsches Südland" seine Aeusserung: "Für uns Deutsche in Österreich ist die



Frage eines Anschlusses an das Mutterland in erster Reihe eine Sache des Herzens. Die Völker-, Sprachen- und Kulturgemeinschaft ist die Triebkraft der Anschlussbestrebungen." Ebendort behauptete er weiters: "Die unerhörten Vorkommnisse in London sind es nicht im Stande, den Anschlusswillen und die Bewegung zu hemmen. Je grösser der Druck der Entante auf Deutschland sein wird, desto mächtiger und stürmischer werden wir eine Vereinigung mit dem Mutterlande verlangen, denn wir wollen Freud und Leid mit unserem Muttervolke teilen."

Die Ereignisse vor Abreise der Vertreter.

Herr Landeshauptmann Piesch erliess allen Bürgermeistern und Gemeinderäten, die nicht gewählt sondern nur vorläufig von der Landesregierung aus den Reihen ihrer Vertrauensleute und gegen den Willen des Volkes bestellt wurden, einen Befehl, noch vor Abreise der Vertreter nach London im Namen der Kärntner Slovenen Resolutionen für ein "ungeteiltes Kärnten" einzubringen. Auf Grund solcher erpressten Resolutionen, von denen das Volk gar nichts wusste, täuschte Herr Piesch der Weltöffentlichkeit die Komödie der "Ergebenheit und Treue der Kärntner Slovenen gegenüber Österreich" vor.

Diese Komödie gab auch Bundeskanzler Ing. Figl die Möglichkeit zur Aeusserung, die Bevölkerung des von Jugoslawien beanspruchten Gebietes sei entschlossen für einen Verbleib bei Österreich, was unzählige Resolutionen aus diesem Gebiet angeblich beweisen.

Die Wahrheit, wie sie im Kärntner slovenischen Gebiet aussieht.

Gegen diese Täuschung der Weltöffentlichkeit erhebt der Landesausschuss der OF als Vertreter der Kärntner Slovenen energischen Protest, denn unzähligen Protestresolutionen welche in Protestkundgebungen angenommen wurden und die dem Landesausschuss der OF eingelaufen sind beweisen, dass die Kärntner Slovenen es ablehnen, mit den Aeusserungen des Landeshauptmanns Piesch etwas gemeinsames zu haben, denn sie haben den Heimatboden durch Jahrhunderte tapfer verteidigt und zur Zeit des nazistischen Terrors mit eigenem Blut bewahrt und wollen

ihn den Nachkommen erhalten, was durch die Vereinigung mit dem Muttervolke in der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien allein gewährleistet werden kann.

DIE DELEGIERTEN DES SLOVENISCHEN VOLKES VERLANGEN
AUF DER BEZIRKSKONFERENZ IN VÖLKERMARKE DIE VER-
EINIGUNG MIT DEM MUTTERVOLKE IN DER FV JUGOSLAVIEN.

VELIKOVEC - VÖLKERMARKE, 29.1.1947. Die Vertreter der Kärntner Slovenen aus allen 23 Gemeinden des Bezirkes Völkermarkt versammelten sich zu einer Konferenz, auf der sie in bewegter Diskussion die Begebenheit aus Vergangenheit und Gegenwart besprachen und zu den ausschlaggebenden Problemen der letzten Zeit Stellung nahmen.

Es wurden Beweise gebracht, dass der ganze Bezirk vor nicht langer Zeit noch vollkommen slovenisch war. Djekše - Diex hatte z.B. im Jahre 1846 insgesamt 1426 Einwohner, die alle Slovenen waren. Noch bei den Wahlen im Jahre 1904 bekam der deutsche Kandidat Metnitz nur eine Stimme. In Græbinj - Griffen bekam der deutsche Kandidat im selben Jahre nur 44 Stimmen, der slovenische jedoch 444. Und dabei handelt es sich in beiden Fällen um die äussersten Gemeinden des slovenischen Gebietes.

In den Jahren nach 1910 wurde von Seiten der deutschchauvinistischen Kreise im Lande alles unternommen, um dem Lande ein "deutsches Gesicht" zu geben. Besonderen Wert legte man auf die Lehrerschaft die ausschliesslich aus deutschen Kreisen herangezogen wurde. Im ganzen Bezirk gab es keinen einzigen Lehrer, der sich als Slovene bekannt hätte.

Die Volksabstimmung im Jahre 1920 ist uns aufgezwungen worden. Acht Wochen vor der Abstimmung mussten die jugoslawischen Besatzungstruppen weichen, was auf den Ausgang der Abstimmung nicht geringen Einfluss ausübte, denn die Bevölkerung war nun plötzlich einem mächtigen Druck der Germanisatoren wehrlos ausgesetzt.

Nach der Abstimmung wurde der Druck nur noch gesteigert. Der slovenischen Intelligenz wurde als Bedingung zum Dienst Eintritt die Verleugnung der eigenen Nationalität zur Pflicht gemacht. So konnte z.B. Ing. der Agronomie Marko Polcer aus St. Veit im Jauntal seit dem Jahre 1925 keine Dienststelle finden, obwohl er der einzige slov. diplomierte Agronom im Bezirk war. Dasselbe trifft für Professor Jože Hutter

aus Globasnitz zu.

Auch wirtschaftlich wurden die Slovenen ständig unterdrückt. Den Slovenen wurde keine Unterstützung zu Teil, wogegen man deutsche Ansiedlern alle Hilfe gedeihen liess. Dadurch gingen mit der Zeit viele slovenische Wirtschaften zu Grunde und auf ihre Plätze kamen deutsche Zuwanderer. Ihre Aufgabe war es, das Deutschtum zu festigen. Obendrein war es Gepflogenheit, in jedes Dorf einen oder zwei ausgediente Offiziere zu versetzen, denen alle Privilegien der österreichischen Behörden zu Teil wurden. So kam auf den Besitz des Slovenen Picej in Lancova pri Škocijanu - Lanzendorf bei St.Kanzian der deutsche Ricken; den Slovenen Gomernik aus Žamanje pri Škocijanu Sammeldorf bei St.Kanzian vertrieb der Deutsche Heng; ebenso kamen zu uns die Deutschen Dr.Berg in Št.Vid v Podjuni - St.Veit im Jauntal, Herms und Stengl in Kokinj pri Dobrli vasi - Köcking bei Eberndorf und viele andere.

Nach dem "Anschluss" zum Dritten Reich, begann die physische Ausrottung der slovenischen Volkzugehörigen. Den ersten Verhaftungen folgten Massenfestnahmen und dann Aussiedlungen aller aufrichtigen slovenischen Antifaschisten und die Beschlagnahme ihrer Habe.

Dagegen haben wir uns bereits im Jahre 1939 nur Wehr gesetzt und schon in Juli 1941 waren bei uns die ersten slovenischen Kärntner Partisanen unter ihnen Janez Zupanc aus Obirsko - Ebriach und Šorli Jožef aus Lobnik. Im folgenden schweren Kampf haben wir grosse Opfer gegeben, was 125 Partisanengräber in Eisenkappel, 83 in Völkermarkt und unzählige bekannte und unbekannte in den Wäldern und Auen unseres Bezirkes beweisen.

Die Kriegsverbrecher und belasteten Nazis sitzen noch heute unter uns und die Behörden wollen gegen sie nichts unternehmen. So befindet sich der ehemalige Ortsgruppenführer der NSDAP Treul, der die Schuld an der Aussiedlung von mindestens 20 slovenischen Familien und der Todesurteile der slovenischen Antifaschisten trägt, noch immer unbestraft in Eisenkappel. Ebenso ist der Gendarm Orlitsch, der den Tod der Familie Hojnik aus Lepena verursacht hat, unbestraft, ebenso der Gendarm Widmann aus Globasnitz.

Auch heute sind die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen der Kärntner Slovenen auf der Tagesordnung. Seit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches erlebte die slovenische antifaschistische Familie

Butej vlg. Urank in Vesielach bei St. Veit im Jauntal bereits 23 Hausdurchsuchungen. Zwei Söhne, die beide als Partisanen kämpften, wurden zusammen über 6 Monate grundlos in Haft gehalten. Die ehemalige Partisanin Anica Šporn wurde schon 21 mal in dieser Zeit grundlos verhaftet.

Die jetzigen Behörden behandeln antifaschistische Kärntner Slovenen schlechter als Nationalsozialisten. Die Schulen haben noch immer einen germanisierenden Charakter, was am besten die "politisch unbelastete" Schulleiterin Linda Stauneher aus St. Primus beweist, die am 25.1.1947 den Schülern der 3. Klasse verbat, unter sich slovenisch zu sprechen.

Die wirtschaftliche Benachteiligung unseres Volkes ist nach wie vor der Gebrauch. Über unser Volksvermögen in Völkermarkt verfügt z.B. noch immer der ehemalige nazistische Kommissar der Stadt Triest und Träger des goldenen Parteiabzeichens Werner Eberle.

Unser kulturelles Leben wird durch Handstreichverbissener Nazis, die sich zu "Wurffkommandos" zusammenstellen, gefährdet und oft unterbrochen und überfallen, was die Ereignisse in Stein unter der Führung der "Wurffkommandanten" Sorgo und Strasser am besten erhellen.

Ausländische Faschisten treiben im ganzen Gebiet ihr Unwesen und wussten sich auch in verantwortungsvolle Stellen einzuschleichen, um die antifaschistische Bevölkerung nach altbewehrten faschistischen Methoden einzuschüchtern. Einer der Beweise dazu sei der ausländische Faschist Jensterle im Dienste der FSS in Eisenkappel, der vom ehemaligen Partisanen Oton Paul mit Würgen und Drohungen ein unwahres Geständnis erpressen wollte.

Zum Abschluss der Konferenz wurde eine gut argumentierte Protestresolution der Konferenz der Bevollmächtigten der Aussenminister in London gesandt, in der die Verhältnisse geschildert werden und der unerschütterliche Wille der Bevölkerung für eine Vereinigung mit dem Muttervolke in der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien zum Ausdruck gelangt.

AUCH DIE KONFERENZ DER VERTRETER DES BEZIRKES
VILLACH STELLT EINMUTIG DAS VERLANGEN NACH DER
VEREINIGUNG MIT DEM MUTTERVOLKE IN DER FV JUGOSLAVIEN.

BELJAK - VILLACH, 31.1.1947. In Villach trafen sich die Vertreter aller slovenischen Gemeinden des Bezirkes zu einer Konferenz. Trotz Frost und Verkehrsschwierigkeiten trafen über 100 Delegierte ein.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses der OF tov. Jakob Reichmann wies auf die Wichtigkeit der Verhandlungen in London hin und führte unter anderem aus:

"Wir Kärntner Slovenen sind des Kampfes um die Existenz gewöhnt. Mit der Wiege fängt der Kampf an und begleitet uns durchs ganze Leben. Das ist der Kampf um unsere Muttersprache, um unser schönes slovenische Land, um unser Recht zum Leben. Wir wissen: nichts wird uns geschenkt, was wir uns nicht selbst erkämpfen werden.

Wir werden das Leben der Kärntner Slovenen in Österreich nie vergessen. Zulange haben wir seine Macht genossen, deshalb protestieren wir dagegen, dass es einige Herren wagen davon zu sprechen, wir Kärntner Slovenen seien treu und ergeben für ein "ungeteiltes Kärnten", und verbreiten dabei über uns unglaubliche Lügen. Die Lügenpropaganda - so sieht es aus - ist die einzige Industrie in Österreich, die mit Vollampf produziert. Aber unsere Stimme ist klar und entschlossen: wir wollen besser und frei leben, wir wollen uns in Jugoslawien vereinigen! Noch vor Kurzen hat man uns verhaftet und verfolgt, aber seit der Konferenz in London versprechen uns die Herren in Wien und London alles nur Mögliche, sogar zweisprachige Aufschriften und zweisprachige Amtssprache, Wiedergutmachung für die vom Krieg Beschädigten usw. Sie schreien ihre Güte in die Welt.

Es ist jedoch zu spät, meine Herren aus der Landesregierung! Wir haben bereits zulange gelitten! Wir kennen euch zugut und wissen, dass alle schönen Versprechungen bald dahin wären, wenn wir euch in die Hände fielen wie nach der Volksabstimmung... Wir selbst sind Meilensteine, an denen der Imperialismus zugrunde gehen muss! Unser Kampf ist täglich unser Plebiscit! Wir stimmen jeden Tag und alle! Wir wollen es der ganzen Welt beweisen, dass wir einer besseren Zukunft wert sind und dass wir im Stande sind, sie herbeizuführen!"

Der Organisationssekretär des Landesausschusses der OF Major Franc Primožič sprach über die Lage und analysierte das jugoslawische Memorandum. Danach kam er in seinen Ausführungen zur Schuld an den Ungerechtigkeiten gegenüber den Kärntner Slovenen und sagte unter anderem: " Auch wir Kärntner Slovenen klagen Österreich an; wir stellen es vor die Anklagebank für alles Übel, das es uns verursacht hat. Wir werden die Verbrechen der österreichischen Nazis nicht vergessen. Wer hat uns gesiedelt? Wer hat uns verfolgt? Wer hat uns denunziert? Das

Das alles haben österreichische Nazis und nicht nur Reichsdeutsche getrieben!.....Und wir wollen es auch Herrn Herke mitteilen: in dieser Erde liegen über tausend Leichen der Kärntner Slovenen, die im Kampfe gegen Hitler gefallen sind! Herr Herke möge sich merken, dass wir Kärntner Slovenen es waren, die als die einzigen in Österreich die Waffen gegen den Nazismus geführt haben!"

Die Tatsache, dass verschiedene Bürgermeister im Auftrage der Landesregierung im Namen der Kärntner Slovenen Resolutionen für ein "ungeteiltes Kärnten" sandten, ohne vorher das Volk selbst um seine Meinung zu befragen, löste bei den anwesenden Delegaten grosse Empörung hervor.

Zum Schluss wurde noch eine Resolution der Regierung der FVR Jugoslawien, ein Begrüssungstelegramm dem Vertreter Jugoslawiens in London Dr. Jože Vilfan, sowie eine Resolution der Konferenz der Bevollmächtigten der Aussenminister der demokratischen Grossmächte in London verfasst und abgesandt.

DIE EHMALS DURCH NAZIS DEPORTIERTEN KÄRNTNER SLOVENEN KÄMPFEN NOCH HEUTE VERGEBENS UM IHRE RECHTE.

CELOVEC - KLAGENFURT, 31.1.1947. In der Kärntner Landesregierung wurde in grosser Aufmachung über die "Wiedergutmachung" an den ehemals ausgesiedelten Kärntner Slovenen berichtet, was der Presse den Anlass gab, über bevorzugte Behandlung der Kärntner Slovenen zu sprechen. Demgegenüber stehen die Tatsachen, dass die Landesregierung die ehemals durch das Naziregime betroffenen slovenischen Familien nicht einmal erfasst hat, bezw. der Schaden nach zwei Jahren seit dem Ende der Nazi-herrschaft noch immer nicht behördlich anerkannt wurde.

Dies ist verständlich, denn die Kommissionen der Kärntner Landesregierung bestanden zum Teil aus den gleichen Beamten, die in der Nazi-zeit die Aussiedlungen der Slovenen durchgeführt hatten. Berüchtigt war vor allem der schwerbelastete Oberregierungsrat Ing. Valentin Maierhofer. Erst nach tätlichen Drohungen durch die Ausgesiedelten wurde er von der Kärntner Landesregierung entfernt. Seine Kommissionierung hat jedoch die Kärntner Landesregierung trotz aller Proteste der ausgesiedelten Slovenen noch immer nicht rückgängig gemacht. Ebensowenig werden die Vermögungsschätzungen des "Reichskommissar für die Festigung deutschen Volks-

tums" heute noch zur bindenden Grundlage für den Schaden der ausgesiedelten Slovenen genommen. Den Slovenen wird also nur jener Schaden anerkannt, den die Gestapoknechte des Maier-Kaibitsch an Vermögenswerten festgestellt haben.

"Reichsführer SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums" noch immer der eingetragene Eigentümer der enteigneten slovenischen Höfe.

Während die nazistischen Kriegsgewinner frei über ihr zu Unrecht erworbenes Vermögen verfügen und es nach allen Richtungen mit Hilfe verschiedener Freunde zu sichern wissen, müssen die ehemals ausgesiedelten Kärntner Slovenen den Wiederaufbau ihrer ausgeraubten und ausgeplünderten Wirtschaften unter unsaglichen Mühen und Schwierigkeiten auf sich nehmen und wissen noch immer nicht für wen. Noch immer verfügt über ihr Eigentum der "Reichsführer SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums". Dies charakterisiert deutlich den Stand der Wiedergutmachung an den ehemals ausgesiedelten Kärntner Slovenen.

LEITENDE BEAMTE DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG SCHÜTZEN DEN EHEMALIGEN "DEUTSCHEN BERATER" IN UDINE.

Unter den im April 1942 Zwangsausgesiedelten befand sich auch Josefine Eichner, eine ehemalige Krankenpflegerin aus Stein bei Viktring, 65 Jahre alt. Nach einigen Monaten Lageraufenthalt wurde sie nach vollkommener Erschöpfung auf Kosten der Verwandten in ein Krankenhaus entlassen, wo sie an den Folgen der Leidenszeit starb. Ihr Haus wurde von der Gestapo ohne jede Entschädigung enteignet. Auf besondere Anweisung des Kriegsverbrechers Maier-Kaibitsch wurde es an den "bewährten Parteigenossen" Dr. Herbert Del Negro, damaligen Regierungsdirektor übereignet. Er belastete das Haus sogar mit einer Hypothek.

Herr Regierungsrat Dr. Del Negro, geboren 15.7.1890, zuletzt beim Obersten Kommissar Triest als "Alter Kämpfer" und "Altparteigenosse" seit 1937, Verbindungsmann zwischen der illegalen NSDAP und der Landesregierung in Salzburg, später persönlicher Freund des Gauleiters Dr. Rainer und kam mit diesem aus Salzburg als Regierungsamtsdirektor zur Reichsstatthalterei in Klagenfurt. Nach der Besetzung Italiens war er unmittel-

barer Vertrauensmann Rainers in Triest und wurde "deutscher Berater" in Udine. Von dort kehrte er nach dem Zusammenbruch nach Stein zurück. Als sich wider Erwarten ein berechtigter Adoptivsohn der Josefine Eichner meldete und seinen Anspruch auf das geraubte Eigentum erhob, nahm Dr. Del Negro alle altbekannten Verbindungen wieder auf. Am 13.1.1946 setzte er sich in Verbindung mit dem Minderheitsreferenten bei der Kärntner Landesregierung Regierungsrat Cefarin. Dieser wieder unterrichtete davon Herrn Landesamtsdirektor Dr. Newole. Am 29.4.1946 gab Herr Landesamtsdirektor in der Angelegenheit bereits eine Anweisung an den zuständigen Referenten Hofrat Dr. Kandutsch. Sie lautet kurz und überzeugend: "Anbei eine Eingabe des Dr. Herbert von Del Negro, Stein bei Viktring. Man soll ihm wirklich in Ruhe lassen."

Unter Aktenzeichen EV 362/46 wird am 2.5.1946 der Anweisung bereits voll entsprochen. Hofrat Dr. Kandutsch äussert: "Nach den Richtlinien der Militärregierung fällt jegliches Vermögen, dass in der Nazizeit enteignet worden ist, unter Sperre und Kontrolle, ohne Rücksicht darauf, wer der derzeitige Eigentümer ist und ob er das Vermögensobjekt rechtmässig erworben hat.

Den Richtlinien muss daher entsprochen werden, was unter Vermeidung jeglicher Härte geschehen wird."

Als gegen diese Entscheidung der geschädigte Ignaz Mothe - Kucher eine seinem Recht entsprechende Verfügung der Abt. X der Kärntner Landesregierung verlangt, greift für den Nazi sogar der Landeshauptmann Hans Piesch persönlich ein. In einer besonderen - unter seinem Vorsitz stattfindenden - Verhandlung wurde dem Naziregierungsdirektor die Vermeidung jeglicher Härte nochmals bestätigt.

Solange leitende Beamten der Kärntner Landesregierung die Entnazifizierung auf solche Weise durchführen und belastete Nazis schützen anstatt sie zur Verantwortung zu ziehen, kann die slovenische antifaschistische Bevölkerung in eine ernste "Wiedergutmachung" nicht glauben.

ANTIFASCHISTISCHE KAERTNER SLOVENEN ANTWORTEN
DEN BEFEHLEN DER KAERTNER LANDESREGIERUNG.

Wie alle Bürgermeister und Gemeinderäte Kärntens, so bekamen auch die von SELE - ZELL den Befehl der Landesregierung, eine Resolution für

ein "ungeteiltes Kärnten" zu senden. Der Gemeinderat in Zell hat sich dieser Fälschung der Wahrheit widersetzt und einstimmig die Resolution für die Angliederung Slovenisch Kärntens an das neue Jugoslawien angenommen und der Landesregierung bekanntgegeben.

In SVETNA VAS - WEIZELSDORF lehnten es drei der Gemeinderäte ab, eine erlogene Resolution für ein "ungeteiltes Kärnten" zu unterzeichnen, sandten aber gleichzeitig ein Protest gegen solches Vorgehen der Landesbehörden, gegen die anhaltende Germanisierung der Bevölkerung, da noch bis heute die slovenische Sprache in der vollkommen slovenischen Gemeinde nicht einmal im Gemeindeamt in Gebrauch ist und alle Akte und Überschriften noch immer nur in deutscher Sprache verfasst sind.

In SLOVENJ PLAJBERK - WINDISCH BLEIBERG lehnte es die Bevölkerung ab, dass der Gemeinderat die Resolution über ein "ungeteiltes Kärnten" auf Bestellung der Landesregierung übersende. Ein Vertreter der ÖVP Tarmann war jedoch der Meinung, das Volk habe kein Recht, darüber zu entscheiden, und rief die Gendarmerie, die es den Anwesenden nicht gestattete, ihre Meinung zu äussern. Trotzdem lehnten es fünf Gemeinderäte ab, ihre Unterschriften unter solche erpresste Resolution zu setzen und protestierten dagegen beim Alliierten Kontrollrat in Wien

Die antifaschistische slovenische Bevölkerung von KOTMARA VAS - KÖTMMANNSDORF verlangte mit einer Eingabe beim Bürgermeister, er möge den grossen Versprechungen der Landesbehörden nachkommen und im Gemeindeamt beide Sprachen einführen, sowie an allen öffentlichen Gebäuden zweisprachige Anschriften anbringen lassen.

" ANNO TOBAK "

Da wir in letzter Zeit völlig falsche Mitteilungen in der Kärntner Presse antreffen, sehen wir uns veranlasst, unsere Leser näher zu informieren.

Die Neue Zeit vom 30.1.1947 berichtet, dass der Sohn des ehemaligen slovenischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Franz Grafenauer nach Jugoslawien emigriert sei und von dort aus die Angliederung Slovenisch Kärntens betreibe.

Wahr ist vielmehr, dass Abgeordneter Franz Grafenauer während des ersten Weltkrieges zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und zu gleicher Zeit sein einzigster Sohn in die Vorderste Linie geschickt wurde, wo er auch gefallen ist.

Die Volkszeitung vom 31.1.1947 berichtet, dass der seinerzeitige Präsident des Minderheitenkongresses Dr. Josef Vilfan die jugoslawische Forderungen auf der Londoner Konferenz vertrete. Nach unseren Informationen ist der jugoslawische Vertreter Dr. Jože Vilfan in London im besten Mannesalter, während Präsident Dr. Vilfan bereits das siebente Dezenium hinter sich hat.

Wir würden den Presseleuten raten, die Kärntner Frage nicht im Spiegel des "Anno tobak" zu beleuchten.

Pressediensd der "Osvobodilna fronta za Slovensko Koroško".
Jahrgang II, Nr. 3, vom 1. Februar 1947.